

# Wortlaut



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

20 Pfennig

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben vereinigt. Täglich: „Unterhaltungsblatt“, „Finanz- und Handelsblatt“ — Sonntag: „Illustrirte Zeitsung“ — „Literarisches“ und „Kriegsblatt“.

Wöchentlich 1,- Mark, monatlich 4.30 Mark, in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreis: pro Zeile 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernbard. Verantw. Redakteur: Max Amann. Handelsstelle: Carl Mischel, Berlin, Döberl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Am Dönhof (A 7) 7600—7605 für den Fernverkehr; Am Dönhof 3888—3898. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 650.

# Der Reichsluß des Kabinetts

## Die Haltung in Genf

Ueber die Sitzung des Reichskabinetts, die sich am Sonntagabend mit dem Genfer Verhandlungen befaßte, wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Das Reichskabinett trat unter Vorsitz des Reichsministers Rosenberg zu einer Sitzung zusammen, an der die Reichsminister Curtius, Dietrich, von Guericke, Silberding, Severing, Seidold und Wiffel teilnahmen. Gegenstand der eingehenden Beratung waren die Lage in Genf, wie sie sich auf Grund der Berichte der Delegation darstellt. Die Haltung der Delegation in Genf fand einstimmige Billigung. Die Stellungnahme des Reichskabinetts zu den in Frage stehenden Problemen wurde der Delegation telegraphisch übermittelt.“

## Der „Demokratische Zeitungsdienst“ schreibt:

„Auf Grund der bisherigen Stellungnahme zwischen unserer Delegation in Genf und dem Reichskabinett ist nach Kenntnisnahme zu erwarten, ob die begonnenen Verhandlungen zu einer annehmbaren Lösung führen können, und zwar hat man sich sowohl in Genf als in Berlin den Behörden nicht verschließen, die gerade bei einer genauen Überprüfung der in den Verhandlungen referierten Gehörtenangelegenheiten zum Ausdruck gekommen sind.“

„Wenn jetzt das Berliner Kabinett die Haltung der deutschen Delegation in Genf ausdrücklich gebilligt hat, so darf man wohl annehmen, daß die Weiterentwicklung auch darin besteht, daß für die Summierung der zweiten Zone unter keinen Umständen besondere Zugeständnisse gemacht werden dürften. Es war im übrigen die Festhaltungskommission anlangt, so ist ein Weiterverhandeln darüber nur möglich, wenn die Vorträge gefällig ist, daß diese Kommission im Jahre 1935 ihr natürliches Ende findet. Diese Auffassungen werden sich auch mit denjenigen, die Stresemann im Januar bekanntgegeben hat.“

„An den Verhandlungen über die Reparationsangelegenheit haben sich am 15. September, hier es ist unmissig, die Verhandlungen mit der Zustimmungskommission gebilligt werden sollte, so wird sich ja zeigen, ob schon die Zeit gekommen ist und ob die Möglichkeiten vorhanden sind, über diese Dinge zu sprechen. Dabei ist für uns von Bedeutung, daß das Schuldensystem eine Größe ist, die Vereinigten Staaten mit den allierten Mächten auszuhandeln haben. Wie sind also wieder müssen nach in der Lage, hier etwa den Vereinigten Staaten entgegenzuarbeiten.“

## Nach dem Kabinettsrat

Rachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

1st Paris, 15. September

Während der Außenminister Briand heute vormittag in Begleitung des Arbeitsministers Doucure wieder nach Genf abgereist ist, wo er heute abend gegen acht Uhr eintrifft, hat auch der Ministerpräsident Poincaré den ersten Mittwochsabend im Stützpunkt verbracht, um auf sein Landgut Compiègne zurückzukehren. Der neue Vizepräsident Laurent Eynac hat heute vormittag schon sein neues Amt angetreten und seine weiteren Mitarbeiter sofort zu einer eingehenden Besprechung mit sich versammelt. Der Innenminister Chéron dagegen weilt noch in seinem Wahlkreis Coen.

1st Paris, 15. September

Die Spannung, mit der man hier der morgigen Wiederannahme der Genfer Verhandlungen entgegenfiehet, läßt sich in den politischen Kreisen wie in der Presse die wildsten Gerüchte aus dem Boden schießen.

So zweifelt man heute nachmittag der „Antanfang“ einen Bericht seines diplomatischen Mitarbeiter, der über die geführten Beratungen des französischen Ministerpräsidenten allerlei Details erzählt haben will. Es wird darin u. a. behauptet, daß Reichsluß der Genfer-Konferenz bereits eine ganze Reihe konkreter Vorschläge unterbreitet habe. Der Reichsluß habe Frankreichs Ansprüche nicht nur auf reifliche Lösung seiner eigenen Kriegsgehörden gegenüber England und Amerika, sondern auch

auf Wiedererstattung seiner Kriegsgehörden sowie seiner Pensionalkonten anerkannt. Er habe Frankreich die Mobilisierung der Eisenbahn- und Industrieobligationen in Aussicht gestellt, für die trotz der ablehnenden Haltung der Washingtoner amtlichen Stellen die Mitwirkung der amerikanischen Finanzkreise als gesichert gelten könne und sich darüber hinaus mit der Emittierung großer internationaler Anleihen einverstanden erklärt, die von Deutschland wegzulassen und amorstiert und durch eine Serie neuer deutscher Sonderanleihen garantiert werden sollen. Sogar mit der militärischen Kontrolle des Rheinlandes habe sich die deutsche Delegation bereits abgefunden. Gegen alle diese Konzeptionen werde die zweite Zone nicht in diesem Jahre in zwei Etappen, die dritte Zone innerhalb der nächsten 18 Monate geräumt werden.

## Die Beratung der Delegation

Rachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

1st Genf, 15. September

Reich hat den Eingang der Nachrichten von der Kabinettsitzung in Berlin hat hier um 11 Uhr abends im Hotel Metropol eine Sitzung der deutschen Delegation begonnen, in der die morgigen Verhandlungen die einzigen neuen Gesichtspunkte auf den Sachverhalt zu besprechen werden. Die morgige Sitzung beginnt um 10.30 Uhr im Hotel Beau Rivage beginnen werden, vorbereitet werden. Es ist möglich, daß, wenn die morgigen Verhandlungen entweder schon zu einem abschließenden Ergebnis führen, oder wenn sie ergebnislos ausgehen werden sollten, der Reichsluß morgen Sonntag, abend um 8 Uhr Genf verläßt.

Der Glaube der hier bekanntgewordenen Nachrichten aus Berlin ist, daß die Verhandlungen, die nach dem morgigen Antritt stattfinden können. Etwas von der Panikstimmung, die man schon aus so vielen internationalen Verhandlungen kennt, ist natürlich auch heute abend hier entstanden, weil man allgemein das Gefühl hat, vor einer innerlich sehr beunruhigenden Aufstellung zu stehen. So französischen und englischen Kreisen rednet man jedoch nicht mit einem Übermaß, sondern mit einer festen Überzeugung der Befriedigung. Man betont, daß es sich um die wichtigsten Entscheidungen handeln wird, die eine innerlich ergebnislose Delegation zusammen, sondern nur die Bedeutung einer Vorbereitung für die eventual zu vereinbarenden Lösung. „Verhand, der heute abend hier angenommen ist, lehnte jede Verhandlung ab und hat anknüpfend auch den französischen Pressevertretern keine neuen Informationen gegeben.“

## Italienische Kommission für Danzig

Rachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

1st Genf, 15. September

Der Völkerverbund hat heute vormittag eine außerordentliche Sitzung geheimnisvoll abgehalten, in der es zunächst die durch die bulgarische Stabilisierungsankette notwendig gewordenen Erneuerungen eines Kontrollkommissars usw. vorschlug und sich dann mit der Frage des Völkerverbundes mitoffiziariats in Danzig beschäftigte.

Das Mandat des Danziger Völkerverbundkommissars von Sammel, der sein Amt im Februar 1926 angetreten hat, läuft im nächsten Jahre ab, und es liegt, wie bereits bekannt geworden ist, eine italienische Kandidatur vor. Die Frage ist heute mittig nicht erledigt worden, dürfte aber im Laufe dieser Satzung weiter besprochen werden, da es noch nicht feststeht, ob die nächste Satzung im Dezember oder im Januar stattfindet, und es im Januar natürlich so spät wäre, die Ernennung des Völkerverbundkommissars vorzunehmen. Der Präsident des Völkerverbundes hat der Danziger Senatspräsident Sam als Chef der Abteilung des Völkerverbundes auf diese Frage nicht herangezogen wird, während er sonst an allen Danzig betreffenden Verhandlungen des Völkerverbundes teilnimmt. Da Danzig nicht selbständiges Mitglied des Völkerverbundes ist, behält allerdings ein formales Recht der Danziger Regierung auf Nennung bei Danziger Angelegenheiten nicht, aber das Gewohnheitsrecht, das sich schon eingebürgert hat, sollte unbedingt die Erwählung der Danziger Senatspräsidenten Sam in die Kommission des Völkerverbundes in Danzig bei einer den Völkerverbund in Danzig herangezogenen Angelegenheiten, die in Danzig stattfinden, zu dem Völkerverbund in Danzig ist, gelten.

## Auf dem Rücken der Presse

Von Georg Bernbard

Genf, 15. September

Auf dem Genfer Büro der deutschen Pressefreiheit laufen täglich die Stimmen der deutschen Presse aller Parteien, die über die Genfer Verhandlungen, die bei ihrer Sessitzung fast einen ganzen Tag nicht bloß der deutschen Partei, sondern vor allem der Vergeltung unserer Parteiestaffungen an. Es ist das alte Bild, das man schon seit Jahren gewöhnt ist, das sich wiederholt: jeder, der eine abweichende Meinung hat, wird der walterslosen Meinung verdächtigt; jeder, der den Versuch macht, noch keine Überzeugung, mit seinen Mitmenschen für die deutsche Sache herauszufinden, wird nicht etwa sachlich bestritten, was man ja durchaus begreifen könnte, sondern der Verbindung mit dem Feinde und der Preisgabe deutscher Interessen angeklagt. Man könnte das in Kauf nehmen, wenn nicht auch wohlmeinende und sich um Objektivität mühende Blätter die sachliche Stellungnahme ergründen würden.

Zu einem Zeit ist das ein Ueberbleibsel aus der Kriegszeit, und der langen Nachkriegszeit, während deren Deutschland von der ganzen Welt abgegrenzt war. Man hat sich allmählich in die Gewohnheit der armen Verdammten hineingewöhnt, die überall zurückgedrängt werden. Man fühlt sich noch immer nicht als gleichberechtigt in der Welt. Man ist ungeschicklich, nicht zu allem, was man tun will, ist man nicht einmal der eigenen Kraft sich bewußt, die es doch erlaubt, eine aktive Politik zu zeigen und die Dinge schließlich so zu formen, wie man sie selbst haben möchte. Dazu gefehlt die der beherrschende Meinung, das die Fähigkeit, die deutsche öffentliche Meinung vorzubereiten und die deutsche Presse zu führen, an unehren amtligen Stellen nur nichts begreifen ist, als bei der Propaganda der Welt nichts gelernt. Man hat vor allen Dingen noch immer nicht begriffen, daß der höchste Zweck der Presse nicht ist, solche Propaganda zu treiben. Man weiß bis auf den heutigen Tag noch immer nicht, daß jeder amtliche Propaganda nur solange eine Berechtigung hat, nur solange gut funktionieren kann, wie er die Information über das tatsächliche Material an die Spitze seiner Tätigkeit stellt.

Als die Deutschen sich während des Krieges einem unüberwindlichen Wall von Klagen und Bitterungen gegenüber sahen, mußten sie, nachdem das erste Erstaunen über die ungeheure Ungerechtigkeit der Welt vorüber war, welche Bedeutung eine gut orientierte Weltpresse, wie namentlich die englische, besitzt. In jener Zeit ist über das Thema nachgedacht, die Öffentlichkeit und Unternehmungen gegeben und gemacht worden. Die Anlagen richteten sich auf die Öffentlichkeit, die vor den Anstalten, die vor dem Krieg die Presse nicht zu behandeln und zu fördern gewöhnt haben, dann aber auch gegen die deutschen Verleger, die angeblich nicht mit dem besten Willen die deutsche Presse gegen die Welt zu pflegen verweigert hätten. Das deutsche Zeitungswesen hat seitdem nicht allein in jenen maßnahmen, sondern auch in seiner redaktionellen Technik einen ungewöhnlichen Aufschwung genommen. Die deutschen Verleger haben aber ihrer fähigsten Korrespondenten immer empfindlicher gefehlt und eine Schär von Sonderkorrespondenten wird überall dort hin geschickt, wo irgend etwas, das für die deutsche Sache wichtig ist, vor sich geht. Hier und dort hätte sich der deutsche Korrespondenten bereits zum Vorschein, als man in Deutschland noch nicht an die Möglichkeit dachte, das Deutsche Reich als Mitglied des Völkerverbundes zu sehen. Als aber diese Möglichkeit in greifbare Nähe rückte, da schloß die Zahl der deutschen Korrespondenten sich zu, die sich in dem Völkerverbund/sekretariat geradezu einmündig ergiebt. Das hat seit der aufgedeckten Zeit, da Deutschland in die Aufnahme in den Völkerverbund drang, etwas nachgelassen. Aber zu jeder Gelegenheit des Völkerverbundes veranlaßt sich hier doch eine hundertfache Zahl intelligenter, arbeitswilliger Männer. Eine ganze Reihe von deutschen Zeitungen begnügt sich nicht damit, einen Berichterstatter hierher zu senden, der über die Völkerverbundarbeiten berichtet, sondern ihre Redaktionen stellen sie sich an, um zu zeigen, wie viel Kosten, darunter noch die politischen Gewinne, ihrer Redaktionen mit der Aufgabe zu betrauen, über die besonders die Politik angehenden Aktionen der deutschen Delegation zu berichten. Wie wird dieses politische Verändern und die so hundertfache Zahl der deutschen Verleger belohnt, wie wird von den deutschen Anstalten